

die einstige Bischofsres. und baute sie zu einem Altenheim um. Die ehemalige Kathedrale dient heute als Stadtpfarrkirche, das Gebäude des Chorherrenstifts südl. der Kirche als Pfarrhof.

→ B.3. Salzburg, Ebfe von [Lavant]

Q./L. DEHIO, Kunstdenkmäler Österreichs: Kärnten, 1981. – PAGITZ-ROSCHE, Magda: Das Augustiner-Chorherrenstift St. Andrä im Lavanttal, in: Carinthia I, 157 (1967), S. 296–319. – SCHINDLER 1994. – TROPPEL, Christine: St. Andrä im Lavanttal, in: Österreichisches Städtebuch, Bd. Kärnten (im Druck). – TROPPEL, Peter G.: Vom Missionsgebiet zum Landesistum. Organisation und Administration der katholischen Kirche in Kärnten von Chorbischof Modestus bis zu Bischof Köstner, Klagenfurt 1996. – WIESSNER, Hermann: Kärntens Burgen und Schlösser Bd. 1: Burgen und Schlösser um Friesach, St. Veit, Wolfsberg, Wien 1964, S. 142–145.

Heinz DOPSCH

ST. EMMERAM (REGENSBURG) [C.4.1.]

I. *Monasterium Sancti Haimhrammi, monasterium Sancti Hemmerammi, monasterium Sancti Emmerami*, St. E. – Stadt Regensburg – D, Bayern, Reg.bez. Oberpfalz, kreisfr. Stadt.

II. St. E. liegt südwestl. des röm. Legionslagers auf dem Areal eines röm. Gräberfeldes, in der Nähe der großen Strasse, die bereits in röm. Zeit nach Augsburg führte.

III. Anzeichen, die für eine von der klösterl. Architektur abzusetzenden Res. sprechen, lassen sich kaum finden, sieht man von der bereits im 12. Jh. bezeugten, dem hl. Michael geweihten Abteikapelle am Südflügel des Kreuzganges ab, die im 19. Jh. abgetragen wurde. Daß die Klosterkirche auf eine spätantike Friedhofskirche zurückgeht, wie früher oft behauptet wurde, gilt nach neueren Forschungen als unwahrscheinlich. Bereits um die Mitte des 8. Jh.s hat Bf. Gaubald den Leib des hl. Emmeram in die damals neuerbaute Hauptkirche überführen lassen. Die erhaltene Emmeramskrypta mit Resten der karoling. Ausmalung ist bereits 791 urkundl. erwähnt. Umfangr. Baumaßnahmen an Kirche und Klostergebäuden sind unter Abt Ramwold (974–1000) nachzuweisen; aus seiner

Zeit hat sich die 980 geweihte, zweistöckige Ramwoldskrypta erhalten. 1049 wurde das westl. Querschiff und die Wolfgangskrypta erbaut, die 1052 von Papst Leo IX. geweiht wurden. Nach einem verheerenden Brand i. J. 1166 wurden Kirche und Konventsgebäude erneuert; unter Abt Peringer (1177–1202) wurde eine Wasserleitung mit bleiernem Rohren (*aquaductum plumbeum*) angelegt. 1575–79 wurde der erhaltene Kirchturm im Renaissancestil neu errichtet. 1642 brannte die Kirche erneut aus. Unter Fürstabt Anselm Godin (1725–42) wurde die Kirche im Rokokostil prunkvoll erneuert, die Wand-, Deckenmalereien, Stukkaturen und Ausstattung stammen von den Gebrüdern Asam. Cosmas Damian Asam hat 1737 auch den von Johann Michael Prunner errichteten Bibliothekssaal ausgemalt. Die Klostergebäude wurden 1812 dem fsl. Haus Thurn und Taxis übergeben und bilden seitdem deren Hauptres.

→ B.4.1. St. Emmeram (Regensburg)

Q./L. FUCHS, Franz: Das Reichsstift St. Emmeram, in: Geschichte der Stadt Regensburg, 2000, S. 730–744 [mit Literatur]. – PIENDL, Max: Beiträge zur Baugeschichte des Reichsstiftes St. Emmeram und des fürstbischöflichen Hauses in Regensburg, Kallmünz 1986 (Thurn und Taxis-Studien, 15). – Quellen und Forschungen zur Geschichte des ehemaligen Reichsstiftes St. Emmeram in Regensburg, hg. von Max PIENDL, Kallmünz 1961 (Thurn und Taxis-Studien, 1). – St. Emmeram in Regensburg. Geschichte – Kunst – Denkmalpflege, Kallmünz 1992 (Thurn und Taxis-Studien, 18).

Franz FUCHS

ST. GALLEN [C.4.1.]

I. *Monasterium sancti Gallonis* (721–736); *monasterium sancti Galli atque Otuari* (883); *villa* (Dorf St. G., zu 926); *ius fori/civibus* (Marktrecht/Bürgern von St. G., 1170); *apud sanctum Gallum* (Ort St. G., 1210); *civitatem sancti Galli* (1228); *abit* [...] *von sante Gallin* (1255); *stat zi sante Gallin* (1272/73); *gozhuses ze sante Gallen* (1290).

Benediktinerabtei und Stadt in einem Hochtal südl. des Bodensees. Die Abtei war bis 1798 Zentrum der fürstbtl. Grund- bzw. Landesherrschaft, aus welcher sich die Stadt im Lauf